

# Wo sind denn nun die Schaumkronen?

Werner Marxer stellt in der Feldkircher Johanniterkirche eine Rauminstallation aus

Die Johanniterkirche in Feldkirch. Lange Zeit, seit circa 1250, steht am Kopf der Markt-gasse schon ein sakraler Bau. Der Gründer der Montfortdynastie erlaubte den Johannitern an diesen Ort eine Kirche zu errichten, die im Laufe der Zeit immer wieder renoviert und verändert wurde. Mit der Johanniterkirche entstand ein Wahrzeichen der Stadt, der kleine Mann auf dem Turm, der seit dem 16. Jahrhundert den Feldkirchen und Feldkircherinnen die Zeit anschlügt. Mittlerweile ist die Kirche baufällig und dient einmal im Jahr als Raum für eine Rauminstallation. Dieses Jahr hat sie der Liechtensteiner Werner Marxer gemacht.

Die im sakralen Raum ausgestellten Gegenstände sind keine Neuen für aufmerksame Betrachter. Ungefähr 200 circa drei Meter lange Eisenstangen hat Werner Marxer aufgestellt, jeweils vier an einer quadratischen Grundplatte miteinander verschweisst. Da stehen die Eisenstangen nun senkrecht auf dem Boden des sakralen Raums und erinnern an einen Wald auf tschechischem Gebiet, genauer die traurigen Reste eines an sauren Regen verstorbenen Waldes. Die Eisenstangen hat Marxer bereits in der Sperry Fabrik in Vaduz zu einer Installation



Werner Marxer – auf dem Bild mit Götz Arens (rechts) – stellt in der Feldkircher Johanniterkirche eine Rauminstallation aus. (Bild: vito)

verwendet. Damals standen die Formen in einer Reihe, heute stehen sie wild durcheinander, gruppiert um den Rest eines Flügels, auf dem noch Saiten gespannt sind. Marxer fand diese Instrumentenreliquie in der Kirche.

Die Plattform der Eisenstangen lässt im sakralen Raum einen zweiten entstehen, einen künstlichen. Dieser Raum hat keinen Eingang und auch keinen Ausgang, er ist offen. Marxer vergleicht das Dasein des Raumes mit dem Leben, das er in den Schaumkronen widergespiegelt findet. Woher kommen sie? Wohin gehen sie? Haben sie exi-

stiert? Welcher Ordnung folgt der Lebensweg?

Die Stangen eignen sich übrigens auch gut als Schlaginstrumente. Ähnlich dem Glockenspiel der Kirchenglocken klingen diese Stangen, wenn sie angeschlagen werden. Das muss auch Marxer eingeleuchtet haben, denn ein Assistent lief während der Vermessung durch den Stangenwald, rhythmisch unterstützt durch ein schlagendes Metronom, und schlug mit einem Holzstab an die Stangen, ebenso wie an die Saiten des ehemaligen Klavierflügels. Diese musikalische Installation wurde aufgenommen und wird auf

CD gebrannt. Die CD wird während der Öffnungszeiten (das ist Begleitmusik in der Johanniterkirche gespielt werden. In den Handel kommt die CD übrigens nicht, wahrscheinlich würde sie auch ohne die dazu passende Rauminstallation auch niemand erstehen.

Marxers zukünftige Projekte sind das Bühnenbild für einen Jacqueline Beck-Tanzabend im Schaaner Rathaus in Zusammenarbeit mit dem TaK und eine Ausstellungsverbreitung für eine grosse Ausstellung in Auxerres (Frankreich).

Ingo Kleinheisterkamp